

würde ich hinauskriechen, um Dir das Beste von dem Stroh zu überlassen!"

Dies brachte meinen Vater ganz und gar zum Schmelzen.

„Primmis wird dafür sorgen, daß Mr. Tibbets Alles behaglich findet," sagte er, mit der Hand dem Bedienten zuwinkend. „Etwas Gutes zum Nachtessen, liebe Kitty — und den größten Punschnapf. Du trinkst doch den Punsch gerne, Jack?"

„Punsch, Austin!" versetzte Onkel Jack, indem er sein Taschentuch nach den Augen brachte.

Der Kapitän schob den Drehtisch bei Seite, schritt durch das Zimmer und drückte Onkel Jack die Hand; meine Mutter verbarg das Antlitz in ihrer Schürze und verließ schnell das Zimmer, während Squills mir in's Ohr raunte:

„Alles eine Folge der Gallenentleerungen. Wer vermöchte sich auch dies zu erklären, wenn er nicht bekannt wäre mit der eigenthümlich schönen Organisation von Gures Vaters — Leber?"

Zwölfter Abschnitt.

Erstes Kapitel.

Die Hegira ist vollendet — wir alle sind in dem alten Thurne aufgefressen. Ein Wagen hat die Bücher meines

Vaters nachgeführt, und sie befinden sich jetzt ruhig an ihrem neuen Aufenthaltsort, indem sie das Zimmer, welches ihrem Eigenthümer gewidmet ist, nebst dem Schlafgemach und zwei Vorstuben ausfüllen. Auch die Ente ist unter dem Fittich der Mistreß Primmins angelangt und hat sich schon mit dem Fischweiher befreundet, neben welchem ein Weg meinen Vater für die Pflastermauer entschädigt, um so mehr, da der wackere Mann bereits in Bekanntschaft getreten ist mit einigen achtbaren Karpfen, welche, nachdem er die Ente abgefertigt hat, sich von ihm füttern lassen — ein Vorrecht, auf welches er natürlich sich viel zu gut thut, da die Karpfen im Nu verschwinden, sobald sich Jemand anders nähert. Alle Vorrechte sind natürlich nur im Verhältnisse der Ausschließlichkeit ihres Besizes werthvoll.

Von dem Augenblick an, als der erste Karpfe das von meinem Vater ihm zugeworfene Brod aufgezehrt hatte, faßte Mr. Austin Carton den Beschluß, daß ein so vertrauensvolles Geschlecht nie der Ceres und Primmins geopfert werden sollte. Aber alle Fische auf meines Onkels Eigenthum standen unter der besondern Obhut des Proteus Bolt, und dieser war nicht der Mann, von welchem zu erwarten stand, er werde die Karpfen ihr Brod verzehren lassen, ohne daß sie ihren vollen Antheil zu den Bedürfnissen des Gemeinwesens beitrügen. Doch, wie der Herr, so der Diener! Bolt war ein so eingefleischter Aristokrat, wie nur je Einer den Laternenpfahl geziert hat. Er überbot sogar Roland in der Achtung vor klangvollen Namen und alten Familien, und durch diesen Köder fing ihn mein Vater mit solcher Ge-

schicklichkeit, daß man glauben muß, wenn Austin Carton ein Fischer gewesen wäre, so müßte er zu jeder Tageszeit, bei Sonnenschein oder Regen, seinen Korb voll gehabt haben.

„Ihr bemerkt, Bolt,“ begann mein Vater mit schlauer Einleitung, „daß diese Fische, so dumm sie Euch auch vielleicht vorkommen, Geschöpfe sind, welche zu schließen vermögen; denn da sie sehen, wie sie bei aller ihrer Höflichkeit gegen mich von Euch decimirt werden, so stecken sie Paarsweise die Köpfe zusammen und wollen nichts mehr von meiner Bekanntschaft wissen.“

„Dies ist gerade so einfältig nicht von ihnen,“ versetzte Bolt. „In der That, mancher gute Christ ist nicht halb so klug.“

„Der Mensch ist ein Thier,“ antwortete mein Vater gedankenvoll, „der oft weit weniger zu schließen vermag, als viele Geschöpfe, von denen man gemeiniglich annimmt, sie sehen ihm untergeordnet. Ja, laßt nur Einen von diesen Cypriniden mit ihrem feinen Sinn für Logik wahrnehmen, daß ihre Mitfische beim Brodesssen plötzlich aus ihrem Element gerissen werden und für immer verschwinden, so mögt Ihr einen ganzen Laib in Krumen zerbröckeln — das Thier wird gleichwohl in verständiger Geringschätzung mit dem Schwanz nach Euch schnalzen. Wenn ich so syllogistisch gewesen wäre,“ fuhr mein Vater im Selbstgespräch fort, „wie diese schuppigen Logiker, so würde ich nicht jene Angel verschluckt haben, die, — hum! es ist einmal so, und je weniger man darüber spricht, desto besser ist's. Um jedoch auf die Cypriniden zurückzukommen, Mr. Bolt —“

„Was ist doch dies für ein harter Name, mit welchem Euer Ehren die Karpfen da bezeichnet?“ fragte Bolt.

„Cypriniden, eine Familie aus der Abtheilung Malacoptergii Abdominales,“ versetzte Mr. Carton; „ihren Zähnen nach nähern sie sich den Pharyngäern, und sie haben nur wenige Branchiostegenstrahlen — Merkmale der Unterscheidung von gemeinen Raubfischen.“

„Sir,“ sagte Bolt mit einem Blicke nach dem Weiher, „wenn ich gewußt hätte, daß sie eine Familie von solcher Wichtigkeit sind, so würde ich sie zuversichtlich mit mehr Achtung behandelt haben.“

„Sie sind eine sehr alte Familie, Bolt, und haben sich schon seit dem vierzehnten Jahrhundert in England sesshaft gemacht. Ein jüngerer Zweig davon schlug seinen Wohnsitz auf in einem Teich der Gärten von Peterhof — dies ist der berühmte Palast Peter des Großen, Bolt, eines Kaisers, der bei meinem Bruder hoch in Achtung steht, denn er tödtete eine Menge Menschen sehr glorreich in der Schlacht, deren nicht zu gedenken, welche er zu seiner Privatbelustigung niedersäbelte. In dem kaiserlichen Haushalt befindet sich ein Beamter oder Diener, dessen Aufgabe darin besteht, durch das Läuten einer Glocke diese russischen Cypriniden zum Diner zu rufen, und dann kann man sehen, wie der Kaiser und die Kaiserin mit ihrem ganzen Hofstaat in Equipagen herbeifahren, um Zeugen zu seyn, wie stattdich die Cypriniden ihr Mahl verzehren. Ihr bemerkt also, Bolt, daß es ein republikanisches und jakobinisches Verfahren wäre, die Mitglieder einer Familie, welche bei dem königlichen

Gebüt in so hoher Achtung steht, in die Bratpfanne zu werfen."

"Du meine Güte, Sir!" erwiderte Bolt, "es ist mir sehr lieb, daß Ihr mir dies gesagt habt. Ich hätte übrigens wissen können, daß es gentile Fische seyn müssen, weil sie so mächtig scheu thun — gerade so, wie alle vom ächten Schlage."

Mein Vater lächelte und rieb sich leicht die Hände. Er hatte seine Absicht erreicht, und fortan waren die Cypriniden von der Abtheilung *Malacoptergii Abdominales* in Bolts Augen so heilig, wie die Ragen und Schneumone in denen eines Priesters von Theben.

Mein armer Vater! mit welcher ächten und anspruchslosen Philosophie fügtetest du dich in den größten Wechsel, den dein ruhiges, harmloses Leben erfahren hatte, seit es herausgeschritten war aus dem engen Glukreis der Leidenschaften. Die Heimath war dahin — eine Heimath, dir so theuer durch viele geräuschlose Siege des Geistes — durch die mannigfaltigen stummen Erlebnisse des Herzens — denn nur der Gelehrte weiß, welcher tiefe Zauber in der Einkönigkeit, in den alten Gewohnheiten und in dem gleichförmigen Uthrengang einer friedlichen Zeit liegt. Allerdings kann eine Heimath wieder ersetzt werden — das Herz baut sie sich überall neu — und der alte Thurm bietet vielleicht Ersatz für den Verlust des Ziegelhauses, während der Spaziergang an dem Fischweiher dir wohl ebenso theuer werden kann, wie der an der sonnigen Pfrsichmauer. Aber was kann dir den glänzenden Traum deines unschuldigen Ehrgeizes zurückgeben — diese Engelschwinge, welche über

deinem Mannesalter glänzte in der Stunde zwischen dem Mittag und dem Niedergang? Was ersetzt dir das magnum opus — das große Buch — diesen schönen, weithin sich breitenenden Baum, der einsam stand inmitten der gleichförmigen Landschaft, jetzt aber mit den Wurzeln ausgerissen ist! Der Sauerstoff wurde deiner Lebensluft entzogen. Denn erfahre, o theilnehmender Leser, daß mit dem Tode der Antibuchhändlergesellschaft die Blutströme des großen Buches stille standen; sein Puls versiegte, und sein volles Herz schlug nicht mehr. Dreitausend Abzüge der ersten sieben Bogen in Quart nebst verschiedenen unvollendeten anatomischen, architektonischen und graphischen Platten: die unterschiedlichen Entwicklungen des menschlichen Schädels (dieses Tempels menschlichen Irrthums), nachgewiesen an dem des Hottentoten bis zu dem des Griechen; Skizzen alter Gebäude, cyklopisch und pelasgisch; Pyramiden und Puztore — lauter Abzeichen der Racen, deren Handschriften sich auf den Mauern befanden; Landschaften, um den Einfluß der Natur auf die Gewohnheiten, die Glaubensbekenntnisse und die Philosophie der Menschen zu zeigen (wie zum Beispiel die weiten chaldäischen Wüsten zu der Betrachtung der Sterne führten), und Illustrationen des Zodiacus, um die Geheimnisse der Symbolenverehrung zu beleuchten; phantastische Erdatrisse, frisch von der Sündfluth, dazu dienend, einem frühen Aberglauben Ehrfurcht einzulösen vor den rohen Gewalten der Natur; Ansichten der Felsenpässe von Laconien; Sparta und in dessen Nähe das stille „Amyclä,“ so zu sagen, geographisch die ehernen Sitten

der Kriegerkolonien erklärend (ein Erztorystaat inmitten des wechselnden Getümmels hellenischer Demokratien), im Gegensatz zu den Meeren, Küsten und Buchten Athens und Joniens, welche zu Abenteuern, Handel und Ortsveränderung verlockten. Ja, mein Vater hatte in seinen Andeutungen gegen den Verfertiger der wenigen unvollkommenen Platten so viel Licht auf die Kindheit der Erde und ihrer Geschlechter geworfen, als durch die „glänzenden Worte,“ die dem ruhigen Sternenhimmel seines Wissens entströmten! Platten und Abzüge, Alles ruhte nun in Staub und Frieden — „von Dunkelheit umhüllt und Tod“ — auf den grabartigen Simsen eines Borgemachs, wo kein Sonnenstrahl die unvollendeten Welten beschien. Der Prometheus war gefesselt, und das vom Himmel gestohlene Feuer lag eingebettet in den Gesteinen seines Felsen. Denn so kostbar war die Form, in welche Dunkel Sack und die Antibuchhändlergesellschaft diese Darlegung des Menschlichen Irrthums zu gießen gewußt hatten, daß jeder Buchhändler schon bei dem Anblick schon zurückwich, wie eine Gule vor dem Tageslicht oder der menschliche Irrthum vor der Wahrheit. Vergeblich hatten Squills und ich vor unserem Abgange von London ein riesiges Exemplar des magnum opus in den Hinterstübchen der reichsten und unternehmendsten Firmen herumgetragen. Buchhändler um Buchhändler fuhr zurück, als hätte man ihm eine Pistole vor das Ohr gehalten. Ganz Paternoster Row stieß ein „Gott behüte uns!“ aus. Der Menschliche Irrthum fand Niemand, der in so ausgezeichnetem Grade sein Opfer gewesen wäre, um diese beiden Quartbände, welche

noch zwei weitere in Aussicht stellten, auf eigene Kosten zu vervollständigen. Nun hatte ich ernstlich gehofft, mein Vater werde sich um der Menschheit willen bereden lassen, einen Theil — vielleicht einen nicht geringen — des ihm übrig gebliebenen Kapitals auf den Schluß eines so prachtvoll begonnenen Unternehmens zu verwenden; aber er blieb hierin unerbittlich. Keine hohen Worte von Menschheit und Vortheilen für die ungeborenen Geschlechter vermochten ihn auch nur einen Zoll weiter zu bringen. „Poffen!“ pflegte Mr. Garton verdrießlich zu sagen. „Die Pflicht eines Mannes für die Menschheit und die Nachwelt beginnt bei seinem Sohne, und nachdem ich die Hälfte Deines Erbtheils in die Winde geworfen habe, will ich von dem armseligen Ueberrest nicht noch einen gewaltigen Brocken abschneiden, um meine Eitelkeit zu befriedigen. Denn dies ist doch die einfache Wahrheit in der Sache. Der Mensch muß für seine Sünden durch Buße Genugthuung leisten; mit diesem Buche habe ich gesündigt, und es soll daher das Sühnopfer werden. Laßt die Bogen nur an ihrem Plage, damit wenigstens Ein Mensch weiser und demüthiger werde durch den Anblick des menschlichen Irrthums, so oft er an einem so ungeheuerlichen Denkmale desselben vorübergeht.“

Ich weiß in der That nicht, wie es meinem Vater möglich wurde, den Anblick dieser stummen Trümmer seiner selbst zu ertragen — eine Schichte der Garton'schen Formation auf der andern, als seyen sie gepackt und aufbewahrt für den forschenden Genius irgend eines moralischen Murchison oder Mantell. Was mich betrifft, so konnte ich sie nie in

ihrer dunkeln Ruhe sehen, ohne dabei zu denken — „Muth, Pisiſtratus, Muth! Es gibt etwas für Dich, was sich der Mühe des Lebens verlohnt. Sey unermüdlich thätig, werde reich, und das große Buch soll zuletzt doch noch herauskommen.“

Mittlerweile durchwanderte ich die Gegend und knüpfte Bekanntschaften an mit den Bauern und mit Trevanions Verwalter, der ein sehr tüchtiger Mann und ein trefflicher Landwirth war. Auf diese Weise gewann ich nachgerade eine bessere Ansicht von der Beschaffenheit der de Carton'schen Domänen. Sie erstreckten sich über einen weiten Flächenraum, obschon sie vor der Hand, mit Ausnahme eines kleinen Maierhofes, von keinem Werth waren. Land derselben Art war kürzlich durch einen einfachen Entwässerungsprozeß, der jetzt in Cumberland wohl bekannt ist, in nuzbaren Boden umgewandelt worden, und mit Kapital ließen sich Rolands öde Moorgründe zu einem stattlichen Eigenthum heranbilden. Aber woher sollte das Kapital kommen? Die Natur gibt uns Alles, nur die Mittel nicht, ihr eine markbare Bedeutung zu geben — wie der alte Plautus so witzig sagt: „Tag, Nacht, Wasser, Sonne und Mond sind umsonst zu haben; was das übrige betrifft — weg mit dem Staub!“

Zweites Kapitel.

Onkel Jack ließ Nichts von sich hören. Ehe wir das Backsteinhaus verließen, lud ihn der Kapitän nach dem Thurm ein — wie ich vermuthe, mehr um meiner Mutter ein Kompliment zu machen, als weil ihn seine eigene Neigung dazu bewog; aber Mr. Tibbets antwortete mit einer höflichen Ablehnung. Während seines Aufenthalts in unserer alten Heimath hatte er eine Menge Briefe erhalten und geschrieben — einige der ersteren lagen in der That noch auf dem Postbureau des Dorfes unter den alphabetischen Adressen A B oder X Y; denn kein Mißgeschick war je im Stande, Onkel Jacks Thatkraft zu lähmen. Allerdings verschwand er im Winter der Widerwärtigkeit, aber selbst im Verschwinden vegetirte er noch fort. Er glich jenen Algen, *Protococci nivales* genannt, welche dem sie bergenden Polarschnee eine rosenrothe Farbe verleihen und unerwartet aufblühen mitten in der allgemeinen Auflösung der Natur. Onkel Jack war damals so regsam und hoffnungsvoll, wie nur je, obgleich er in unbestimmten Winken seine Absicht zu erkennen gab, fortan die allgemeine Sache seiner Nebenmenschen fallen zu lassen und rein für eigene Rechnung zu handeln — ein Vornehmen, über das mein Vater viel Vergnügen ausdrückte und dadurch meinen Glauben an seine Philanthropie sehr erschütterte. Auch vermuthe ich sehr, daß Onkel Jack, als er sich in seinen Doppelsachsen wickelte und endlich von dannen ging, etwas mehr mit sich fortnahm, als bloß meines Vaters gute Wünsche, da

ihm diese bei seiner Befehrung zu einer so egoistischen Philosophie keinen sonderlichen Vorschub geleistet haben würden.

„Dieser Mensch kommt doch noch auf,“ sagte mein Vater, als wir Onkel Jack zum letztenmal im Cabriolet der Postkutsche neben dem Postknecht aufstehen sahen — zum Theil um uns, die wir noch an dem Thore standen, mit der Hand zuzuwinken, zum Theil, um sich in dem sechsfragigen Ueberrocke, den ihm der Kutscher geborgt hatte, bequemer zu machen.

„Glaubt Ihr dies wirklich, Vater?“ fragte ich zweifelnd. „Und warum seyd Ihr dieser Ansicht?“

Mr. Carton. — Wegen seiner Kagenatur — er purzelt so leicht. Wirf ihn von dem Thurm der Sankt Paulskirche herunter, und das Nächstmal wirst Du ihn schon wieder nach der obersten Spitze des Monuments hinaufklettern sehen.

Pisistratus. — Aber auch die zäheste Kage hat nur neun Leben, und Onkel Jack muß in dem achten schon weit vorangeschritten seyn.

Mr. Carton (nicht auf diese Antwort achtend, denn er hat bereits seine Hand in die Weste gesteckt). — Apulejus sagt in seiner Abhandlung über die Philosophie des Plato, die Erde bestehe aus rechtwinkligen, Feuer und Luft aber aus schiefwinkligen Dreiecken, deren Winkel, wie ich kaum zu sagen brauche, sehr verschieden sind. Nun glaube ich, daß es in der Welt Menschen gibt, die man nur richtig beurtheilen kann, wenn man auf ihre ursprüngliche Bildung diesen mathematischen Grundsatz an-

wendet; sofern Luft oder Feuer in unserer Natur vorherrscht, sind wir schiefwinklige Dreiecke — hat die Erde das Uebergewicht, so sind wir nach dem rechten Winkel gebildet. Da sich nun die Luft so merkwürdig in Jacks Formation kundgibt, so muß er nolens volens im Einflange mit dem bei ihm vorherrschenden Element geschaffen seyn. Er ist ein schiefwinkliges Dreieck und muß daher auch nach unregelmäßigen, schiefseitigen Grundsätzen beurtheilt werden, während Du und ich als gewöhnliche Sterbliche nach dem Muster des in uns vorwaltenden Elements, der Erde, aus behaglichen und vollständigen rechtwinkligen Dreiecken bestehen. Für diesen Segen wollen wir der Vorsehung dankbar seyn und mit christlicher Liebe diejenigen tragen, welche nothgedrungen windig und gasig sind wegen des unglücklichen schiefwinkligen Dreiecks ihrer Bildung, das, wie Du siehst, ganz im Widerspruch steht mit der mathematischen Beschaffenheit der Erde.

Pisistratus. — Es freut mich sehr, Vater, Onkel Jacks Eigenthümlichkeiten in einer so einfachen, leichten und verständlichen Weise erklären zu hören, obschon ich hoffe, daß künftig die Seiten seines schiefen Dreiecks nicht mehr mit unsern rechten Winkeln zusammenstoßen.

Mr. Carton (von seinen Stelzen heruntersteigend und mit einer Miene so milden Vorwurfs, als hätte ich an den Tugenden des Sokrates eine Makel gefunden). — Du thust Deinem Onkel Unrecht, Pisistratus. Er ist ein sehr geschiedter Mann und — wie ich überzeugt bin, trotz der unglücklichen schiefen Winkel — auch ehrlich; das heißt (fügte

Mr. Carton sich selbst verbessernd bei) nicht romanhaft oder heroisch ehrlich — sondern ehrlich im gewöhnlichen Sinne, sofern er nur lange genug seinen Kopf über dem Wasser erhalten kann. Du begreifst übrigens wohl — selbst wenn der beste Mann von der Welt im Prozesse des Sinkens begriffen ist, so hascht er nach Allem, was ihm in den Weg kommt, und zieht sogar den Freund mit in die Tiefe, welcher herbeischwimmt, um ihn zu retten.

Pisistratus. — Vollkommen wahr, Vater; aber Onkel Jack macht sich ein Geschäft daraus, immer zu sinken.

Mr. Carton (mit Naivetät). — Und wie war dies anders möglich, so lange er alle seine Nebenmenschen mit in den Hosentaschen herumschleppte? Nun er diesen Ballast los hat, sollte es mich nicht Wunder nehmen, wenn er schwämme wie ein Kork.

Pisistratus (der seit dem Antikapitalisten ein starrer Antijackianer geworden ist). — Wenn Ihr aber wirklich der Ansicht seyd, Vater, Onkel Jacks Nächstenliebe sey lauter gewesen, so war dies in der That nicht die schlimmste Seite an ihm.

Mr. Carton. — O Wortklauber, der Du so blöde bist gegen die ächte Logik einer attischen Ironie, begreifst Du denn nicht, daß ein Gefühl ächt und doch seiner Natur nach im Verhältniß zu andern unlauter seyn kann? Der Fall ist doch denkbar, daß man seine Nebenmenschen in Wahrheit zu lieben glaubt, obschon man sie verbrennen läßt wie Torquemada, oder zur Guillotine führt wie St. Just! Zum Glück gibt Jacks schiefwinkliges Dreieck, da es

mehr der Luft, als dem Feuer entstammt, seiner Philantropie nicht jenen zündenden Charakter, welcher das Wohlwollen der Inquisitoren und der Revolutionsmänner bezeichnet. Die Menschenliebe nimmt daher eine lustigere, unschuldigere Form an und erschöpft ihre Kraft im Besteigen von papiernen Ballonen, in denen Jack sich selbst festsetzt mit allen jenen Mitgeschöpfen, die er durch Schmeichelworte bewegen kann, an der Fahrt Theil zu nehmen. Ohne Zweifel ist Onkel Jacks Philantropie aufrichtig, wenn er die Schnur abschneidet und in unabsehbare Höhen sich aufschwingt; aber diese Aufrichtigkeit heilt keine von den Quetschungen, wenn er selbst und seine Mitgeschöpfe Hals über Kopf wieder herunterpurzeln. Ein Herz muß sehr weit seyn, wenn es das ganze menschliche Geschlecht fassen können — auch bedarf es einer starken Muskulatur, um diese Ausdehnung zu ertragen. Es gibt allerdings solche Herzen, dem Himmel sey Dank — und sie verdienen volle Anerkennung; aber das des Onkel Jack ist nicht von dieser Beschaffenheit. Er ist ein schiefwinkliges Dreieck, kein Kreis. Und doch, wenn er es nur ein wenig zur Ruhe kommen läßt, so hat er ein gutes Herz — ein sehr gutes Herz," fuhr mein Vater fort, indem er in Anbetracht aller Dinge zu einer wahrhaft kindlichen Innigkeit erwarmte. „Der arme Jack! Wie schön er von sich selbst sagte — 'wenn er ein Hund wäre und keine andere Heimath hätte, als eine Hundehütte, so würde er hinausfrieren und mir das Beste des Stroh's überlassen.' „Armer Schwager Jack."

Damit endigte die Verhandlung, während Onkel Jack

wie der kurzſichtige Gentleman in dem Buſchauer ſich auszeichnete, durch ein tiefes Schweigen.

Drittes Kapitel.

Blanche hat es einzuleiten gewußt, daß ſie mir — zwar nicht in meinen rührigeren Unterhaltungen, wenn ich in der Gegend umherſtreiche und mich mit den Bauern befreunde — wohl aber in meinem ruhigeren häuslichen Treiben Geſellſchaft leiſtet. Es weht ein ſtiller Zauber um ſie, der ſchwer zu beſchreiben iſt; aber er ſcheint aus einer Art eingebornen Mitgefühls mit den Launen und Stimmungen derjenigen hervorzugehen, welche ſie liebt. Iſt man heiter, ſo liegt in ihrem ſilbernen Lachen eine Lieblichkeit, welche der Frohſinn ſelbſt zu ſeyn ſcheint; iſt man aber traurig und verſiecht ſich in eine Ecke, um den Kopf mit den Händen zu verhüllen und ſeinen Gedanken nachzuhängen — ſieht man gelegentlich und juſt in den rechten Augenblick auf, wann die Gedanken überquellen und das Herz ſich nach etwas Erfrischem und Kräftigendem ſehnt, ſo fühlt man zwei unſchuldige Arme um den Nacken — und der Blick begegnet Blanche's ſanften Augen voll der ſünnigſten, theilnehmendſten Innigkeit. Sie beſitzt dabei ſo viel Taft, nicht zu fragen; denn es iſt genug für ſie, zu leiden mit Deinem Leid — um weiter kummert ſie ſich nicht. Ein ſeltſames Kind! — Furchtlos und doch ſo erpicht auf Dinge, welche Kindern Furcht einflößen — erpicht auf Erzählungen von

Feen, Kobolden und Geistern, welche Mrs. Primmings frisch und neu aus ihrem Gedächtniß hervorzieht, wie ein Gauf-
ler siedendheiße Pfannkuchen aus seinem Hut herausholt.
Und doch ist Blanche in ihrer Unschuld so sicher, daß der-
gleichen Spucke nie ihre Träume in dem einsamen Stübchen
beunruhigen, das voll ist von finstern Ecken und Nischen,
während der Wind um die einsamen Ruinen stöhnt und die
Fensterrahmen heißer rasseln in der kerkerartigen Mauer. Sie
würde sich nicht gescheut haben, im Dunkeln durch die ge-
spenstische Beste zu wandeln oder über den Kirchhof zu gehen
um die Zeit,

„Wo bei dem boshaft trügerischen Licht
Des Mondes —“

die Grabsteine so geisterhaft aussehen und der Schatten
der Eibenbäume so ruhig niedersfällt auf den Rasen. Wenn
Rolands Stirne am düstersten ist und aus den zusammen-
gepreßten Lippen sein Gram am peinlichsten spricht, sitzt
Blanche sicherlich zu seinen Füßen und harret des Augen-
blickes, in welchem mit einem schweren Seufzer die Mus-
keln erschlaffen; und sie darf seines Lächelns gewiß seyn, wenn
sie an seinem Knie hinaufklettert. Es ist allerliebste, zufällig
ihr zu begegnen, wenn sie die verfallenen Thurmtruppen
hinangleitet oder wenn sie schweigsam in der Nische eines
zerbrochenen, scheibenlosen Fensters steht; welche Gedanken
unbestimmter Scheu und feierlicher Lust mögen wohl unter
dieser stillen, kleinen Stirne thätig seyn?

Sie faßt Alles schnell, was man sie lehrt, und nimmt
bereits die Erziehungskunst meiner Mutter voll in Anspruch.

Mein Vater mußte seine Bibliothek nach Büchern durchstöbern, um ihr Verlangen nach „weiterer Belehrung“ zu nähren (oder auszulügen); daneben hat er ihr Unterricht im Französischen und Italienischen versprochen, freilich sie auf die goldene Zeit eines schattenhaften „Gelegentlich“ vertröstend — aber auch dies fand eine so dankbare Aufnahme, daß man hätte glauben sollen, Blanche halte den *Telemaque* und die *Novelle Morali* für Puppenstuben und Puppen. Gebe der Himmel, daß sie mit besserem Erfolg durch das Französische und Italienische komme, als dies unter Mr. Cartons Unterricht im Griechischen bei seinem Sohne der Fall war.

Nach der Erklärung meiner Mutter, welcher hierin ein Urtheil zusteht, hat sie ein treffliches, musikalisches Gehör, und zum Glück lebt in einer vier Stunden entlegenen Stadt ein alter Italiener, der ein trefflicher Musiklehrer seyn soll und wöchentlich zweimal einen Umgang hält bei der benachbarten Squirearchie. Ich habe sie im Zeichnen unterrichtet — eine Kunst, in der ich nicht ohne Geschick bin — und sie nahm bereits eine Skizze nach der Natur auf, die, wenn man von der Perspektive absieht, nicht so übel ist; überhaupt verdankt sie ihrem Naturinstinkt die Idee des „Idealisirens,“ was künftige Originalität verspricht, und sie hat der alten Rüste, welche über den Strom hereinhängt, gerade den Zweig noch gegeben, welcher ihr fehlte, um ins Wasser zu tauchen und die harten Umrisse zu mildern. Meine einzige Furcht besteht darin, Blanche möchte zu träumerisch und nachdenksam werden. Das arme Kind hat Niemand, mit

dem es spielen kann, weshalb ich mich für sie umsah, um ihr einen munteren jungen Hund zu verschaffen, der vor allen sitzenden Beschäftigungen einen Abscheu hat — ein kleines, kohlschwarzes Wachtelhündchen, dessen Ohren bis auf den Boden niederhängen. Ich gebe ihm den Namen „Zuba“, Addison's Cato zu Ehren und in Berücksichtigung seiner schwarzen Locken und seiner mauritanischen Farbe.

Blanche scheint bei ihrem Gleiten durch die Ruinen nicht mehr so lustig und elfenartig zu seyn, wenn Zuba an ihrer Seite bellt und die Vögel aus dem Gypheu scheucht.

Eines Tages schritt ich in der leeren Halle auf und ab, und der Anblick der Rüstungen und Porträts — stumme Beweise von dem rührigen und abenteuerlustigen Leben der alten Bewohner, welche mir meine eigene thatlose Dunkelheit vorzuwerfen schienen — hatte mich eben auf eines jener pegastianischen Steckenpferde gesetzt, auf welchen die Jugend gern sich gen Himmel aufschwingt, Jungfrauen an den Felsen befreit und Gorgonen und Ungeheuer erlegt, als Zuba hereinsprang und Blanche, den Strohhut in der Hand, ihm folgte.

Blanche. — Ich dachte mir wohl, Du werdest hier seyn, Sissy. Darf ich bleiben?

Pisistratus. — Ei, mein liebes Kind, der Tag ist so schön; statt ihn hinter den Thüren zu verlieren, solltest Du mit Zuba auf den Feldern herumlaufen.

Zuba. — Bau — wau!

Blanche. — Willst Du nicht mitkommen? Wenn

Sisty zu Hause bleibt, kümmert sich Blanche nicht um die Schmetterlinge.

Pisistratus sieht, daß der Faden seiner Tagträume zerissen ist, und fügt sich mit der Miene der Ergebung. An der Thüre angelangt, bleibt Blanche stehen und macht ein Gesicht, als ob ihr etwas auf dem Herzen liege.

Pisistratus. — Nun, was gibt's jetzt, Blanche? Warum machst Du Knoten in Dein Band und zeichnest mit der Spitze Deines geschäftigen Füßchens unsichtbare Charaktere auf den Boden?

Blanche (geheimnißvoll). — Ich habe ein neues Zimmer gefunden, Sisty. Meinst Du nicht, daß wir es ansehen sollten?

Pisistratus. — O freilich, wenn es Dir nicht irgend ein Blaubart von Deiner Bekanntschaft verboten hat. Wo ist es?

Blanche. Droben — links.

Pisistratus. — Die kleine alte Thüre, zu welcher zwei steinerne Stufen hinunterführen und die immer verschlossen ist?

Blanche. — Ja, aber heute ist sie offen. Die Thüre war angelehnt und ich guckte hinein; mehr aber mochte ich nicht thun, bis ich Dich gefragt hatte, ob es nicht vielleicht unrecht sey.

Pisistratus. — Sehr schön von Dir, mein verständiges Bäschen. Ohne Zweifel ist es eine Geisterhalle. Unter Jubas Schutz übrigens können wir mit einander es schon wagen.

Pisistratus, Blanche und Zuba steigen die Treppe hinan und schlagen einen dunkeln Gang ein, der links von den bewohnten Zimmern abführt. Wir erreichen die Spitzbogenthüre, die rauh aus eichenen Planken zusammenge-nagelt ist, drücken sie auf und bemerken, daß eine kleine Treppe von dem Gemach abwärts führt, welches sich unmittelbar über Rolands Schlafzimmer befindet.

Das Gemach hat einen dumpfen Geruch und ist wahrscheinlich der Lüftung wegen geöffnet worden, denn der Wind zieht durch das offene Fenster herein, und auf dem Herd liegt ein brennendes Holzschert. Der Platz hat den anziehenden Zauber einer Gerümpelkammer — denn ich wüßte nichts, was so viel Ansprechendes für die Phantasie junger Leute besäße. Welche Schätze für sie liegen nicht oft unter den Siebensachen verborgen, welche ältere Geschlechter als unnütz bei Seite geschafft haben! Alle Kinder sind von Natur aus Alterthumsforscher und Reliquienjäger. Gleichwohl herrscht in der Art, wie die Gegenstände untergebracht sind, eine Ordnung und Genauigkeit, welche die Vorstellung von Gerümpel Lügen straft — nichts von dem Moder und Staub, welche Dingen, die dem Verfall überlassen sind, eine so wehmüthige Bedeutsamkeit verleihen.

In der einen Ecke sind Truhen und militärische Koffer von fremdartigem Aussehen aufgehäuft, an deren Seiten, aus eingeschlagenen Messingnägeln gebildet, die Buchstaben R. D. C. sich befinden.

Mit unwillkürlicher Achtung wende ich mich von ihnen

ab und rufe Zuba zurück, der sich in Verfolgung einer eingebildeten Maus hinter ihnen eingeklinkt hat.

In der andern Ecke aber steht ein Stück Möbel, das mir eine Kinderwiege zu seyn scheint — allerdings keine englische; sie ist aus spanischem Rosenholz und hat an der Hinterseite ein Geländer mit gewundenen Säulen. Ich würde das Geräth kaum für eine Wiege gehalten haben, wenn nicht das leichte Polster und die kleinen Rissen seine Bestimmung angedeutet hätten.

An der Wand über der Wiege hingen allerlei kleine Gegenstände, die vielleicht ehemals ein Kinderherz erfreut hatten — zerbrochenes Spielzeug mit abgeriebener Farbe, ein kleiner Säbel und ein Trompetchen, desgleichen einige zerrissene, meistens spanische Bücher — ihrer Form und ihrem Aussehen nach ohne Zweifel Kinderschriften. Unfern davon stand auf dem Boden ein Bild, dessen Vorderseite der Wand zugekehrt war.

Zuba hatte die Maus, welche in seiner Einbildung fortexistirte, hinter dieses Gemälde verfolgt, und während er sich plötzlich zurückzog, fiel mir der Rahmen in die Hand, den ich vor dem Umsturz bewahrte. Als ich die Vorderseite gegen das Licht kehrte, war ich nicht wenig überrascht, blos ein altes Familienporträt zu finden; es war das eines Gentleman in dem geblümten Leibrock und der steifen Halskrause aus den Zeiten der Königin Elisabeth — eines Mannes mit kühnem und edlem Gesichte. In der Ecke war ein verblichenes Wappen angebracht, und unter demselben las man die

Inskrift — „HERBERT DE CAXTON, EQ: AUR:
AETAT: 35.“

Als ich das Bild wieder gegen die Wand lehnte, bemerkte ich auf der Hinterseite der Leinwand einen Streifen von Rolands Schrift, obgleich in einer jüngeren und geläufigeren Hand. Die Worte lauteten: — „Der Beste und Tapferste unseres Geschlechts. Er focht an Sidneys Seite auf dem Feld von Zutphen und in Drake's Schiff gegen die spanische Armada. Wenn ich je einen —“ Der Rest des Papierstreifens schien abgerissen worden zu seyn.

Ich wandte mich ab und machte mir beschämende Vorwürfe, daß ich so weit meiner Neugierde nachgegeben hatte — wenn anders das gewaltige Interesse, welches mich so ganz in Anspruch nahm, einen so harten Namen verdiente. Ich sah mich nach Blanche um; sie war von meiner Seite nach der Thüre zurückgegangen, hielt die Hände vor ihre Augen und weinte. Als ich mich zu ihr hinschlich, fiel mein Blick auf ein Buch, das seitwärts von diesen Ueberresten einer einst reinen und heitern Kindheit neben dem Fenster auf einem Stuhle lag. Aus den altmodischen Silberklampen erkannte ich Rolands Bibel, und es war mir, als hätte ich mich durch mein gedankenloses Eindringen einer Entweihung schuldig gemacht. Ich zog Blanche mit mir fort, und wir stiegen geräuschlos wieder die Treppe hinunter. Erst als wir auf unserem Lieblingsplätzchen, unter den Trümmern auf dem Hügel der ritterschaftlichen Gerichtsbarkeit, anlangten, suchte ich ihre Thränen wegzuküssen und sie nach der Ursache zu fragen.

„Mein armer Bruder,“ schluchzte Blanche. „Das müssen seine Sachen gewesen seyn — und wir werden ihn nie, nie wieder sehen! — Und des armen Papa's Bibel, in der er liest, wenn er sehr, sehr traurig ist! Ich habe nicht genug geweint, als mein Bruder starb. Jetzt weiß ich besser, was der Tod ist. Armer Papa, armer Papa! Du mußt einst auch sterben, Sissy!“

Mit der Schmetterlingsjagd war es diesen Morgen vorbei, und es stund lange an, ehe ich Blanche beruhigen konnte. Ueberhaupt ließen sich die Spuren der Nieder geschlagenheit in ihren sanften Blicken viele, viele Tage bemerken, und sie fragte mich oft unter Seufzen: „Meinst Du nicht, es sey sehr unrecht von mir gewesen, Dich dorthin zu nehmen?“ Arme, kleine Blanche, ächte Tochter Eva's — sie wollte mich nicht den mir gebührenden Antheil an der Schuld tragen lassen und hielt es ganz mit der adamistischen Gerechtigkeit der Urzeit — „das Weib verführte mich und ich aß.“

Von dieser Zeit an schien Blanche noch liebevoller gegen ihren Vater zu werden und verläßt mich jetzt beinahe ganz, um sich stets inniger und inniger an ihn anzuschmiegen, bis er aufblickt und sagt: „Mein Kind, Du bist blaß; geh' und jage den Schmetterlingen nach.“ Dann sagte sie — nicht zu mir, sondern zu ihm: „Komm auch mit!“ und zieht ihn hinaus in das Licht der Sonne, ohne seine Hand loszulassen.

Von Rolands ganzem Geschlecht war also dieser Herbert de Carton der Beste und Tapferste gewesen und doch

hatte er dieses Verfahren nie gegen mich erwähnt, nie irgend einen Ahn in Vergleichung gestellt mit jenem zweifelhaften und mythischen Sir William. Ich erinnerte mich zwar, daß mir bei Durchgehung des Stammbaums der Name Herbert — der einzige Herbert in der Liste — aufgefallen war und ich ihn fragte: „Was wißt Ihr von ihm, Onkel?“ Aber Roland murmelte etwas Unverständliches vor sich hin und wandte sich ab. Desgleichen entsann ich mich, daß sich in Rolands Zimmer an der Wand eine Spur befand, wo vordem ein Gemälde von gleicher Größe gehangen hatte. Es war schon vor unserem ersten Besuche entfernt worden und mußte Jahre lang da gehangen haben, um ein solches Merkzeichen zurückzulassen. Vielleicht hatte Volt während Rolands langem Aufenthalt auf dem Festland ihm dort seine Stelle angewiesen. „Wenn ich je einen —“ wie mochten wohl die fehlenden Worte lauten? Ach, bezogen sie sich nicht vielleicht auf den Sohn, der zwar für immer fehlte, aber augenscheinlich noch nicht vergessen war.

Viertes Kapitel.

Mein Onkel saß auf der einen, meine Mutter auf der anderen Seite des Kamins, und ich hatte zwischen beiden einen kleinen Tisch, um das Ergebniß ihrer Besprechung aufzuzeichnen; denn sie hielten hohen Rath, das Zusammenwerfen ihres Vermögens und den Beschluß betreffend, was zu dem gemeinschaftlichen Vorrath beigetragen, was

für die Civilliste ausgeworfen und was als Amortisationsfond bei Seite gelegt werden sollte. Nun hatte meine Mutter als ächtes Weib eine weibliche Vorliebe für eine anspruchslöse Schaustellung und wollte in den Augen der Nachbarschaft auch „eine gentile Figur“ machen; sechs Pence sollten nicht nur soweit gehen, als es sechs Pence möglich war, sondern dabei auch einen milden eindruckmachenden Glanz verbreiten — nicht etwa ein prachtvolles Funkeln, gleich dem des Nordlichtes, was kaum in den bescheidenen Idiosyncrasien von sechs Pence lag — sondern einen sanften, wohlwollenden Schein, nur um zu zeigen, wo ein Sixpencestück gewesen war, damit man sagen konnte: „Siehe,“
 bevor

„der Schlund der Finsterniß es hat verschlungen.“

Wie ich schon früher dem Leser zu bemerken Gelegenheit fand, hatten wir auf solche Weise in der Umgebung unseres viereckigen Backsteinhauses stets eine sehr achtbare Stellung behauptet, so gesellig gelebt, als es die Gewohnheiten meines Vaters gestatteten, und unsere kleinen Theepartien oder gelegentlich unsere Dinners gegeben. Allerdings versuchten wir dabei nicht, mit unseren reicheren Nachbarn wettzueifern; aber unter den wirthlichen Händen meiner Mutter hatten die gut angewendeten sechs Pence eine so ausgesuchte Zierlichkeit, eine so denkwürdige Haushaltungskunst und eine so sinnreiche Anordnung an den Tag gelegt, daß im Umkreis von zwei Stunden keine alte Jungfer lebte, die nicht unsere Theepartien für vollkommen erklärte. Ja selbst die große Mrs. Rollick, die doch jährlich einer be-

rühmten Köchin und Haushälterin vierzig Guineen bezahlte, pflegte regelmäßig, so oft wir in Rollick-Hall speiseten, über den Tisch hinüber sich wegen des Erdbeersaftes gegen meine Mutter zu entschuldigen, die darüber bis zu den Ohren erröthete. Wenn wir wieder zu Hause waren, spielte allerdings meine Mutter auf das schmeichelhafte und zarte Compliment in einem Tone an, welcher den Dünkel des menschlichen Herzens verrieth; mein Vater aber pflegte — sey es, um Kitty's Eitelkeit zum Sinne christlicher Demuth zu ernüchtern, oder in Folge der seltsamen Schlaueheit, die ihm inwohnte — darauf zu erwidern, daß Mrs. Rollick eine unzufriedene Natur sey und kein Compliment gegen meine Mutter beabsichtigte, sondern nur die anerkannte Köchin und Haushälterin gerne geärgert hätte, welcher natürlich der Bediente die hämische Entschuldigung sogleich hinterbrachte.

Bei der Uebersiedelung nach dem Thurm und der Uebernahme des Hauswesens war es meiner Mutter natürlich sehr darum zu thun, daß besagter Thurm, obgleich er nur ein verwitterter Invalide war, dennoch sein bestes Bein voranstellen sollte. Ungeachtet der dünn bevölkerten Umgebung waren einige Karten an der Thüre abgegeben worden; verschiedene Einladungen, welche mein Onkel bisher abzulehnen pflegte, hatten seinen Aufenthalt in der alterthümlichen Ruine begrüßt, und waren um so zahlreicher, als die Nachricht von unserer Ankunft in Umlauf kam, so daß meine Mutter ein sehr passendes Feld für ihre Wirthschaftskünste vor sich sah — ein zureichender Grund für ihren Ehrgeiz, daß der Thurm

Bulwer, die Cartone.

seinen Kopf aufrecht halten sollte, wie es einem Thurm ziemte, welcher das Haupt der Familie barg.

Um Dir übrigens nicht Unrecht zu thun, liebe Mutter, die Du so hübsch und nett dem grämlichen Kapitän gegenüber sitzt — Deine Schürze so weiß, Dein Haar so glatt und glänzend und Deine Morgenhaube mit den blauen Bändern so gefallsüchtig angeordnet, als fürchtest Du, daß Dir die mindeste Vernachlässigung von Deiner Seite das Herz Deines Austin verlieren könnte — um Dir nicht Unrecht zu thun, indem ich Deinen frauenhaften Träumen von den geselligen Annehmlichkeiten des Lebens nur leichtfertige Beweggründe unterstelle, muß ich sagen, daß Dein Herz in seiner vorsorglichen Wärme bei den wirthschaftlichen Gedanken, die sich beschäftigten, ebenso viel theilhaftig war, wie es nur je Deine Eitelkeit seyn konnte. Zuerst und zuvörderst war es der Wunsch Deiner Seele, daß Dein Austin so wenig als möglich an den Wechsel in seinen Vermögensverhältnissen erinnert werde; er sollte jene Unterbrechungen in seinen abgeschiedenen Studien nicht vermissen, über die er allerdings ärgerlich zu thun und sein Papae auszurufen pflegte, die aber gleichwohl günstig auf ihn wirkten und den Strom seiner Gedanken erfrischten. Und zunächst war es die Ueberzeugung Deines Verstandes, daß ein wenig heitere Gesellschaft, das stolze Vergnügen im Zeigen der Ruine und der Voratz in der Halle seiner Ahnen Roland den düsteren Träumereien entreißen würde, in welche er von Zeit zu Zeit verfiel. Und was drittens das junge Volk betraf — war für Blanche nicht der Umgang mit Kindern des eigenen Ge-

schlechtes und Alters nöthig? Lag doch bereits in jenen schwarzen Augen etwas Melancholisches und Brütendes, wie es in der Regel bei Kindern der Fall ist, die nur mit älteren Personen in Berührung kommen; und was konnte für Pisistratus mit seinen veränderten Ausichten und der einen nagenden großen Erinnerung im Herzen, die er zwar vor sich selbst zu verbergen suchte, aber einer Mutter gegenüber, die auch geliebt hatte, nicht zu verhüllen vermochte — was konnte für ihn wohl angemessener seyn, als ein Verkehr mit der umgebenden Welt, wie ihn bei aller Beschränktheit der letzteren eine Frau, diese holde, Knüpflerin aller geselligen Bande, kunstreich herbeizuführen wußte? — Du gingst daher nicht, wie der unheimliche Florentin

„Sopra lor vanita che par persona,“

‘über leichte Schatten, welche die Wesenheit wirklicher Gestalten nachäfften’, sondern es waren vielmehr die wirklichen Gestalten, die als Schatten oder vanita auftraten.

Welch eine Abschweifung! Kann ich denn nie meine Geschichte in einfacher, gerader Weise vorbringen? Ich muß wahrhaftig unter dem Zeichen des Krebses geboren seyn, denn alle meine Bewegungen sind weit ausholend, seitwärts gehend und krabbenartig.

Fünftes Kapitel.

„Ich denke, Roland,“ sagte meine Mutter, „das Hauswesen ist jetzt ganz in der Ordnung. Volt gilt wenigstens für drei Bediente, Primmins besorgt die Küche und die

Haushaltung und Molly ist ein gutes, rühriges Mädchen — auch willig, obschon ich mit dem armen Ding meine Noth habe, sie zu überreden, daß sie sich nicht Anna Maria nennen lasse. Der Lohn dieser drei Personen macht nur eine kleine Summe aus, mein lieber Roland.“

„Hem!“ versetzte Roland, „da wir nicht mit weniger Dienstboten bei geringerem Lohn ausreichen können, so werden wir, denke ich, die Summe wohl klein nennen müssen.“

„Sie ist es auch,“ sagte meine Mutter mit milder Entschiedenheit. „Und wenn wir noch das Wildpret, die Fische, den Ertrag des Gartens und Hühnerhofs, desgleichen die eigene Schäferei in Anschlag bringen, so wird der Aufwand für die Haushaltung nahe an nichts zu stehen kommen.“

„Hem!“ entgegnete abermals der sparsame Roland mit einer leichten Furche auf seiner Stirne. „Er mag so nahe an Nichts stehen, Frau Schwägerin, wie ein Metzgerladen an Northumberland-House; aber es ist doch eine gewaltige Scheidewand zwischen Nichts und dem nächsten Nachbar, den Ihr ihm gegeben habt.“

Diese Redewendung glich so ganz denen meines Vaters und war eine so naive Nachahmung der von ihm oft gebrauchten rhetorischen Figur, welche man *Anthanasias* oder Wiederholung derselben Worte in einem andern Sinne nennt, daß ich lachte und meine Mutter lächelte. Ihr Lächeln war jedoch ehrfurchtsvoll, und sie dachte nicht an die *Anthanasias*, als sie ihre Hand auf Rolands Arm legte und in der noch fürchterlicheren Rede:

figur, welche *Epiphonema* oder Zuruf heißt, erwiederte:

„Und doch wolltet ihr bei all' Eurer Sparsamkeit haben, daß wir —“

„Bst!“ rief mein Onkel, das *Epiphonema* mit einer meisterhaften *Aposiopesis* oder einem Abbrechen der Rede abwehrend. „Bst! Hättet Ihr gethan, wie ich wünschte, so würde ich mehr Vergnügen haben für mein Geld!“

Die rhetorische Rüstkammer meiner armen Mutter lieferte keine Waffe, um dieser schlaunen *Aposiopesis* zu begegnen, weshalb sie die Rhetorik ganz fallen ließ und mit jener „schmucklosen Beredsamkeit“, welche ihr, wie andern großen Finanzreformern, natürlich war, fortfuhr:

„Gut, Roland, aber ich versichere Euch, ich führe eine gute Hauswirthschaft und — Ihr müßt nicht schmälen; doch dies thut Ihr nie — ich meine, Ihr müßt nicht ein Gesicht machen, als ob Ihr schmälen wolltet. Die Sache verhält sich nämlich so, daß, selbst wenn wir jährlich hundert Pfund für unsere kleinen Partien bei Seite legen —“

„Kleine Partien? — jährlich hundert Pfund?“ rief der Kapitän entsetzt.

Meine Mutter fuhr in ihrer Weise schonungslos fort:

„Dies läßt sich wohl erschwingen; und ohne daß wir Eure Pension in Anschlag bringen, die Ihr als Taschengeld und für Eure und Blanche's Garderobe behalten müßt, können wir meiner Berechnung nach dem *Pisistratus* jährlich hundertundfünfzig Pfund auswerfen, die für ihn neben

dem Stipendium, das er erhalten wird, in Cambridge wohl ausreichen.“ Ich schüttelte hierüber zweifelhaft den Kopf, da das Stipendium eben nur in den Freuden der Hoffnung lag.

„Bei alle dem,“ fuhr meine Mutter fort, ohne auf dieses Zeichen der Verwahrung zu achten, „werden wir immer noch Etwas auf die Seite legen können.“

Das Gesicht des Kapitäns nahm einen possierlichen Ausdruck von Mitleid und Entsetzen an; er schien zu glauben, das Mißgeschick, welches uns betroffen, müsse meiner Mutter den Kopf verkehrt haben.

Sein Quälgeist ließ aber nicht ab.

„Denn,“ sagte meine Mutter mit einem hübschen berechnenden Kopfschütteln und einem Bewegen des Zeigefingers gegen die Finger der linken Hand, „dreihundertundsiebzig Pfund — die Interessen von Austins Vermögen — und fünfzig Pfund, die wir für Vermiethung unseres Hauses rechnen können, machen jährlich vierhundertundzwanzig Pfund. Dazu Eure jährlichen dreihundertunddreißig Pfund von der Maierei, der Schafwaide und den Hütten, die Ihr zu vermieten habt — so stellt sich die Gesamtsumme auf siebenhundertundfünfzig Pfund. Nebst dem, was wir, wie ich bereits bemerkte, umsonst für die Haushaltung haben, können wir mit fünfhundert Pfund jährlich recht gut auskommen und dabei noch eine ansehnliche Figur machen. Wenn wir also hundertundfünfzig Pfund für Sissy bestimmen, so bleiben noch hundert Pfund für Blanche übrig.“

„Halt, halt, halt!“ rief der Kapitän in großer Aufre-

gung; „wer hat Euch gesagt, daß mein Einkommen in jährlichen dreihundertundfünfzig Pfunden bestehe?“

„Bolt sagte es — doch Ihr müßt ihm nicht zürnen.“

„Bolt ist ein Esel. Zieht von dreihundertundfünfzig Pfund jährlich zweihundert ab, und der Rest ist, außer meiner Pension, Alles, über was ich zu verfügen habe.“

Meine Mutter machte große Augen und ich gleichfalls.

„Zu diesen hundertunddreißig Pfund könnt Ihr meinerwegen hundertunddreißig legen. Alles, was Euch übrig bleibt, liebe Schwägerin, gehört Euch, Austin, oder Eurem Sohne; aber kein Schilling soll ausgegeben werden für das Wohlleben eines armseligen alten Invaliden. Habt Ihr mich verstanden?“

„Nein, Roland,“ versetzte meine Mutter, „ich verstehe Euch ganz und gar nicht. Werfen denn Eure Güter nicht einen Jahresertrag von dreihundertunddreißig Pfund ab?“

„Ja, aber es ruht eine Schuld darauf, deren Interessen jährlich zweihundert Pfund wegnehmen,“ sagte der Kapitän düster und nicht ohne Widerstreben.

„Oh, Roland,“ rief meine Mutter mit Wärme und näherte sich ihm so sehr, daß ich überzeugt bin, wenn mein Vater sich im Zimmer befunden hätte, wäre sie so dreist gewesen, den finstern Kapitän zu küssen, obschon ich ihn nie so ernst und weniger küßenswürdig gesehen hatte. „Oh, Roland!“ rief sie, das prachtvolle *Epiphonema* welches früher meines Onkels *Aposiopesis* in der Blüthe geknickt hatte, zum Schlusse bringend, „und doch wolltet Ihr

haben, daß wir, die wir zweimal so reich sind, Euch dieses Wenigen berauben!“

„Ach,“ versetzte Roland, indem er zu lächeln versuchte; „aber dann wäre ich in meinem eigenen Wesen geblieben, und Ihr hättet mir schrecklich Hunger leiden sollen. Also nichts mehr von den 'kleinen Partien' und dergleichen. Ihr müßt übrigens jetzt nicht den Stiel gegen mich umkehren und Eure vierhundertundzwanzig Pfund gegen meine hundertunddreißig als Folie brauchen.“

„Gi,“ versetzte meine Mutter freigebig, „Ihr vergeßt den Geldeswerth, den Ihr beiträgt — Alles, was Eure Güter liefern und was uns dadurch erspart bleibt. Dies muß jährlich wenigstens dreihundert Pfund ausmachen.“

„Madame — Schwägerin,“ sagte der Kapitän, „ich bin überzeugt, Ihr wollt mich nicht beleidigen. Ich habe hierauf blos zu erwiedern — wenn Ihr zu dem, was ich beisteure, eine gleiche Summe hinzufügt, damit die alte Ruine aufrecht erhalten werden kann, so ist dies das Aeußerste, was ich mir gefallen lasse. Den Rest wird Pisistratus wohl brauchen können.“

Mit diesen Worten stand der Kapitän auf, verbeugte sich und stelzte, ehe Jemand von uns ihn zurückhalten konnte, aus dem Zimmer.

„Ach Gott, Sissy!“ rief meine Mutter, ihre Hände ringend, „sicherlich habe ich ihn gekränkt. Aber wie konnte ich mir denken, daß er eine so große Schuld auf den Gütern habe!“

„Hat er nicht die Schulden seines Sohnes bezahlt? Ist nicht dies der Grund, warum —“

„Ach,“ unterbrach mich meine Mutter fast weinend, „und dies war es, was ihn so betrühte, ohne daß ich eine Ahnung davon hatte! Was soll ich thun?“

„Macht eine neue Berechnung, liebe Mutter, und laßt ihm seinen Willen.“

„Aber dann,“ sagte meine Mutter, „wird sich Dein Onkel zu Tod träumen und Dein Vater keine Erholung haben, denn Du siehst ja, daß er bei seinen Büchern nicht mehr den frühern Zweck im Auge hat. Und Blanche — und Du! wenn wir nur so viel beitragen sollen, wie der gute Roland, so sehe ich nicht ein, wie wir mit zweihundertundsechzig Pfund jährlich unsere Nachbarn um uns versammeln können! Was wohl Mustin sagen würde! Ich habe halb im Sinn — nein, ich will gehen und mit Primmins noch einmal die Wochenbücher mustern.“

Meine Mutter entfernte sich bekümmert, und ich blieb allein.

Dann betrachtete ich die stattliche alte Halle, großartig sogar in ihrem Verfall. Und die Träume, die ich in meinem Herzen zu hegen begonnen hatte, schwebten an mir vorüber und rissen mich fort — weit weg in das goldene Land, wohin der Jugend die Hoffnung winkt. Meines Vaters Vermögen wiederherzustellen — die zerbrochenen Kettenglieder des Ehrgeizes, welche seinen Genius mit der Welt verknüpft hatten, neu zu befestigen — die verfallenen Mauern wieder aufzubauen — die öden Moorgründe urbar zu machen —

dem alten Namen neues Leben zu geben — das Alter des wackeren Kriegers zu erfreuen — und beiden Brüdern der Sohn zu seyn, welchen Roland verloren hatte — dies waren meine Träume, und als ich aus ihnen erwachte — siehe, da hatten sie einen festen Vorsatz, ein bestimmtes Ziel zurückgelassen. Träume, o Jugend — träume mannhaft und edel, und Deine Träume werden zu Propheten werden.

Sechstes Kapitel.

Brief des Visistratus Carton an Albert Trevanion,
Esq., Parlamentsmitglied.

(Bekentniß eines Jünglings, welcher findet, daß er in der alten Welt zu viel ist.)

„Mein theurer Mr. Trevanion,“

„Ich danke Euch im Namen von uns Allen herzlich für die Antwort auf meinen Brief, in welchem ich Euch von den schurkischen Schlingen Mittheilung machte, denen wir zwar nicht mit heiler Haut, aber doch mit dem Leben und gliedganz entronnen sind — mehr, als sich füglicherweise erwarten ließ, wenn man bedenkt, daß es drei Fallen mit scharfen Zähnen waren. Wir haben uns wie die Füchse in die Wüste verkrochen, und ich glaube nicht, daß sich ein Köder auffinden läßt, welcher den Papa Fuchs wieder verlocken wird. Was den Fuchs Sohn betrifft, so ist der Fall ein anderer, und ich bin im Begriffe, Euch zu beweisen, daß er ein brennendes Verlangen hat, die Schmach der Familie wieder auszuweizen. Ach, mein theurer Mr. Trevanion,

wenn Ihr bei Ankunft dieses Briefes mit den 'blauen Büchern' beschäftigt seyd, so haltet hier inne und legt mein Schreiben für eine gelegnere Zeit, die freilich bei Euch selten genug vorkommt, bei Seite. Ich möchte Euch mein Herz aufschließen und Euch, der Ihr die Welt so gut kennt, um Eure Beihilfe bitten, da sich's darum handelt, die *flammantia moenia* zu fliehen, mit denen, wie ich finde, die Welt überall umgürtet und eingeschlossen ist. Ihr und mein Vater hattet vollkommen Recht, als Ihr meintet, daß ich für ein bloßes Bücherleben nicht geschaffen sey. Und doch, was wäre nicht Bücherleben für einen jungen Mann, der auf den gewöhnlichen, konventionellen Pfaden sein Glück sucht? Alle Berufsgattungen sind so von Büchern umgeben, eingeengt und vollgepfropft, daß meine kräftigen Hände überall, wo sie Raum zum Handeln suchen, auf eine Schanze von Oktavbänden und auf Wälle von Quartbänden stoßen. Ich habe dabei zuvörderst das Universitätsleben im Auge, das mit Gelehrsamkeit beginnt und im glücklichen Falle (ganz nach dem Wunsche unserer Nationalökonomien) mit jenem Prämium auf den Cölibat, der malthusianischen Kollegepfründe, endigt!

„Drei Jahre Bücher auf Bücher — drei lange Jahre ein großes todes Meer vor sich, und alle Aepfel, die an dem Ufer wachsen, angefüllt mit der Asche der Cicero- und Garmondschriften! Nach Ablauf dieser drei Jahre ist die Pfründe vielleicht gewonnen — aber dennoch immer wieder Bücher und Bücher, wenn sich nicht etwa die ganze Welt vor dem Thore des Kollegiums schließt. Will der Student zu

einem Literaten, zu einem Schriftsteller von Beruf aufblühen? — Bücher — Bücher! Will ich in die praktische Laufbahn des Rechtes übergehen? Bücher — Bücher. *Ars longa, vita brevis*, was in einer Umschreibung so viel besagen will, als man müsse sich lang abplagen, bis man es zu einer Kundschaft bringt, von der man leben kann. Werde ich ein Arzt? Mit was sonst, als mit Büchern kann ich meine Zeit todtschlagen, bis mir etwa im vierzigsten Lebensjahr ein glücklicher Zufall gestattet, Jemand anders zu tödten? Die Kirche (und ich muß in der That gestehen, daß ich für sie nicht gut genug bin)? Diese ist vorzugsweise Bücherleben, denn auch der ärmste und ruhmloseste Geistliche muß durch lange Reihen von Theologen und Kirchenvätern wandern; trachtet der Ehrgeiz nach einem Bischofsitz, so muß man die verdorbenen Stellen nicht des menschlichen Herzens, sondern eines griechischen Textes verbessern und durch Engpässe von Scholasten und Commentatoren sich zu dem Stuhl Bahn brechen. Mit Einem Worte, könnt Ihr mir außer dem edlen Gewerbe der Waffen, das, wie Ihr wohl wißt, nicht gerade der Weg zu Vermögen ist, ein Mittel angeben, durch welches man diesen ewigen Büchern, diesem geistigen Maschinenleben bei körperlicher Abspannung zu entgehen vermag? Wo kann sich die Lebenslust, die in meinen Adern stürmt, Luft machen? Wo können diese kräftigen Glieder und diese breite Brust Werth und Bedeutung gewinnen in diesem Treibhaus für Gehirnentzündung und Verdauungsschwäche? Ich weiß, was in mir liegt, und bin überzeugt, daß mir die Fähigkeiten inwohnen, welche einen

kräftigen Bau begleiten sollten. Ich besitze einen einfachen gesunden Verstand, einige Gewandtheit, in gewissem Grade Lust an Gefahr und einige Standhaftigkeit im Ertragen von Schmerz — Fähigkeiten, für die ich dem Himmel nicht genug zu danken vermag, denn sie sind im Privatleben sehr gut und nützlich, obschon sie vor dem Forum der Menschen und auf dem Markt des Glückes nur als *flocci, nauci, nihili* erscheinen.

„Mit Einem Worte, mein theurer Herr und Freund, in dieser überfüllten alten Welt ist nicht mehr derselbe Raum, den unsere kühnen Vorväter fanden, als der Mann noch umhergehen und sich mit seinen Nachbarn tummeln konnte. Nein — man muß sitzen bleiben wie ein Schulknabe auf seiner Bank und mit gebückten Schultern und schmerzenden Fingern seine Aufgaben ausarbeiten. Es hat ein Zeitalter des Hirtenlebens, der Jagd und des Kriegs gegeben; jetzt sind wir bei dem des Sitzens angelangt. Wer das beste Sitzfleisch hat, wirft Alles vor sich nieder — schwächliche, durchsichtige Bürschlein mit Händen, die eben stark genug sind, um eine Feder zu lenken — mit Augen so triefend vom Gebrauch der mitternächtlichen Lampe, daß sie keine Freude mehr haben an der schönen Sonne, welche mich hinauszieht in's Freie, wie das Leben einen magnetischen Zug ausübt auf das Leben — und mit Verdauungsorganen, abgenützt und geschwächt durch das schonungslose Anspornen des Gehirns. Freilich, wenn dies die Herrschaft des Geistes ist, so klagt man vergeblich, und es führt zu nichts, gegen den Stachel zu lecken; aber wäre es denn wahr, daß alle thä-

tigeren Eigenschaften, die in uns sind, so gar keinen Werth haben? Wäre ich reich und glücklich, im Geist sowohl als in den äußeren Verhältnissen — wohl und gut; ich würde jagen, Ackerbau treiben, reisen, mich des Lebens erfreuen und die Finger schnippen nach dem Ehrgeiz. Wäre ich so arm und so gering erzogen, daß ich Wildhüter oder Hundeführer werden könnte — Verrichtungen, zu welchen sich in früheren Zeiten allerdings arme Gentlemen hergaben — auch wohl und gut; ich könnte das unruhige Leben in mir erschöpfen durch nächtliche Kämpfe mit Wilddieben und Sprünge über weite Gräben und Mauern. Wäre ich so arm an Geist, daß ich, ohne mir Vorwürfe machen zu müssen, von meines Vaters geringen Mitteln leben und mit Claudian ausrufen könnte: 'die Erde gibt mir Festmahle, welche nichts kosten' — wieder wohl und gut; es wäre ein Leben, das für eine Pflanze oder einen Liederdichter paßt. So aber, wie die Sachen stehen! — Ich muß hier ein anderes Blatt meines Herzens vor Euch aufschlagen! Wenn ich Euch sage, daß ich als ein armer Mensch mir Vermögen erringen möchte, so sage ich weiter nichts, als daß ich ein Engländer bin. Sich an's Positive zu halten ist eine Eigenthümlichkeit unserer praktischen Race. Selbst wenn wir in unsern Träumen Lustschlösser bauen, sind es keine Schlösser der Unthätigkeit — sie haben überhaupt sehr wenig von einem Schloß an sich und sehen mehr aus wie Hoare's Bank auf der Ostseite von Temple Bar. Mein Verlangen geht also nach Vermögen. Gleichwohl unterscheide ich mich hierin von meinen Landsleuten, denn

ersilich trachte ich nur nach Dem, was Ihr reichen Leute ein kleines Vermögen nennt, und zweitens wünsche ich, daß mich die Erringung desselben nicht mein ganzes Leben kosten möge. Ihr seht nun, in welcher Lage ich mich befinde.

„Unter gewöhnlichen Umständen muß ich damit beginnen, daß ich mir eine große Schnitte von dem Einkommen meines Vaters zueigne, welches eine solche Schmälerung nicht gut ertragen kann. Nach meiner Berechnung brauchen meine Eltern und mein Onkel Alles, was sie haben — und die jährliche Summe, von welcher Pisistratus leben soll, bis er sich durch seine eigene Anstrengung ernähren kann, wäre ein Abzug, den seine Verwandten in Beschränkung aller anständigen Bequemlichkeiten des Lebens zu fühlen hätten. Gehe ich nach Cambridge, so muß ich bei aller Sparsamkeit die *res angusta domi* noch mehr schmälern; und ist die Universitätslaufbahn vorüber, und bin ich losgelassen gegen die Welt — es ist wahrscheinlich genug, daß ich eine Kollegiatspfründe nicht erringe — wie viele Jahre muß ich in der Gerichtsstube, die am Ende doch das beste für mich wäre, arbeiten oder vielmehr nicht arbeiten, ehe ich meinerseits für Diejenigen sorgen kann, die ich bisher fortwährend zu berauben genöthigt war? Ich stehe dann in der Mitte meines Lebens und sie sind alt und hinfällig; das Klingen des goldenen Bechers tönt nur noch hohl bei der entschwundenen Flüssigkeit! Wenn ich's zu Geld bringen kann, so wünsche ich, daß Diejenigen, welche ich liebe, sich dessen erfreuen mögen, so lange sie noch der Freude fähig sind — daß mein Vater die Geschichte des menschlichen Irrthums

vollständig in russisch Leder gebunden auf seinem Simse sähe — daß meiner Mutter die unschuldigen Freuden zu Theil werden, welche ihrem bescheidenen Herzen genügen, ehe das Alter ihr glückliches Lächeln seines Lichtes beraubt — daß Roland, ehe noch sein Haar schneeweiß ist (leider wird der Schnee darauf immer dichter), sich auf meinen Arm lehnen könne, während wir mit einander ausmachen, wo die Kuten wieder hergestellt oder wo sie den Eulen überlassen werden, und wo die traurige, unfruchtbare Einöde rings umher von dem lieblichen Gold des Getreides lachen soll. Denn Ihr kennt die Natur dieses Cumberlandbodens, da Ihr selbst so viel davon besitzt und so manchen schönen Acker der Wildniß abgerungen habt. Ihr wißt, daß meines Onkels Grundbesitz, von dem, mit Ausnahme einer einzigen Maierei, das Acre kaum sieben Schillinge werth ist, nur des Kapitals bedarf, um ein werthvolleres Gut zu werden, als es je in den Händen seiner Vorfahren war.

„Da Ihr Euer Kapital auf ein Land von derselben Beschaffenheit verwendet habt, so muß Euch bekannt seyn (obschon Ihr in Eurer Londoner Bibliothek kaum daran denken werdet), welchen Segen Ihr schufet, wie vielen Menschen Ihr dadurch Nahrung gebt, und wie viele Hände Ihr beschäftigt. Ich habe berechnet, wie meines Onkels Moore, welche jetzt kaum zwei oder drei Schäfer ernähren, durch das Düngungsmittel des Geldes dahin gebracht werden könnten, daß sie zweihundert Familien Arbeit und Brod gewährten. Alles dies ist wohl des Versuches werth, und deshalb möchte Pisistratus Geld erringen. Nicht zu viel! er bedarf

feiner Millionen — etliche tausend Pfunde würden weit reichen, und mit einem bescheidenen Kapital zum Anfang könnte Roland ein ächter Squire, ein wirklicher Landeigenthümer werden, während er jetzt bloß Herr über eine Einöde ist. Wohlan denn, theurer Sir, rathet mir, wie ich mit den Eigenschaften, die ich besitze, zu diesem Kapital gelangen kann — ja, und zwar ehe es zu spät ist — denn ich möchte mich mit dem Gelderwerben nicht bis zum Rande des Grabes abgeben müssen.

„Da ich an unserer civilisirten Welt verzweifle, so habe ich meine Blicke auf eine weit ältere geworfen, die aber doch noch in einer riesigen Kindheit liegt. Hier Indien — dort Australien. Was sagt Ihr, Sir — Ihr, der Ihr leidenschaftslos die Dinge betrachtet, die vor meinen Augen in einem goldenen Nebel, großartig in der Entfernung, schwimmen? Mein Vertrauen zu Eurer Einsicht ist so groß, daß ich ohne Murren gehorchen werde, wenn Ihr mir sagt: 'Thor, gib Dein Eldorado auf und bleibe zu Hause — vertriebe Dich hinter die Bücher und das Schreibpult — vernichte die überquellende Lebenskraft in Dir — werde eine geistige Maschine. Deine physischen Gaben nützen Dich nichts; nimm deinen Platz ein unter den Sklaven der Lampe.' Wenn ich aber nicht irre — wenn ich in mir Eigenschaften habe, die hier keinen Markt finden — wenn mein Sehnen nur ein Instinkt der Natur ist, der aus dieser verlebten Civilisation heraus und sich Luft machen will, um in dem jungen Streben eines rauheren kräftigeren gesellschaftlichen Systems Wachsthum zu gewinnen — dann gebt mir,

ich bitte Euch, den Rath, welcher meiner Idee einen praktischen, greifbaren Körper zu verleihen vermag. Ich hoffe, mich hinreichend verständlich gemacht zu haben.

„Wir bekommen hier selten eine Zeitung zu Gesicht, ob schon ich hin und wieder eine Nummer aus dem Pfarrhaus erhalte. Ein Artikel, welcher mit Gewißheit in Aussicht stellt, daß Ihr bald in das Cabinet eintreten werdet, hat mir große Freude gemacht. Ich schreibe Euch, ehe Ihr Minister seyd, und Ihr seht, daß es mir nicht um eine ministerielle Gönnerschaft zu thun ist. Ein Winkel in einer Kanzlei — oh, dies wäre schlimmer für mich, als Alles. Ich habe allerdings scharf bei Euch gearbeitet, aber — dies war etwas Anderes! Ich schreibe Euch so offen, weil ich Euer warmes Herz kenne — schreibe an Euch, als ob Ihr mein Vater wäret. Erlaubt mir, meine bescheidenen, aber tief gefühlten Glückwünsche beizufügen zu Miß Trevanions bevorstehender Vermählung mit einem Manne, der, wenn auch nicht ihrer Person, so doch ihrer Stellung würdig ist. Ich thue damit nur, was einem Manne ziemt, dem Ihr das Recht zugestanden habt, für Euer und der Eurigen Glück fortwährend zu beten.

„Mein theurer Mr. Trevanion, dies ist ein langer Brief, und ich wage es nicht einmal, ihn zu überlesen, weil ich fürchte, daß ich ihn dann nicht absenden würde. Nehmt ihn hin mit allen seinen Mängeln und beurtheilt ihn mit dem Wohlwollen, das Ihr stets zu Theil werden ließt

Eurem

dankbaren und ergebenen Diener
Pisistratus Carton.

Brief von Albert Trevanion, Esq., Parlamentsmitglied, an Pisistratus Carton.

„Bibliothek des Unterhauses, Dienstag Abends.

„Mein lieber Pisistratus!

„***** steht auf der Rednerbühne, und wir heßen uns schon zwei sterblich lange Stunden herum. Ich flüchte mich nach der Bibliothek, um meine Zeit Euch zu widmen. Werdet nicht eingebildet, aber das Bild, das Ihr mir von Euch selbst entwarft, hat den vollen Eindruck der Originalität auf mich gemacht. Der Gemüthszustand, den Ihr mir so lebhaft schildert, muß in unserer Zeit der Civilisation sehr allgemein seyn, obschon er mir nie in so lebhaften und charakteristischen Farben vorgeführt wurde. Ihr seyd mir den ganzen Tag nicht aus dem Sinne gekommen. Ja, wie viele junge Männer muß es nicht in dieser alten Welt geben, die, wie Ihr, fähig, einsichtsvoll, thätig und beharrlich genug sind, aber doch sich keinen Erfolg versprechen dürfen in unsern konventionellen Berufszweigen — 'stumme, ruhmlose Kaleighe.' Guer Brief, junger Maler, ist eine bildliche Darstellung der Theorie des Colonisirens. Nachdem ich ihn gelesen habe, wird mir das Coloniesystem der alten Griechen verständlicher; sie schickten nicht nur ihre Armen, die Hefe eines übervölkerten Staates, sondern auch einen großen Theil der besseren Klasse aus, Männer voll Kraft und Saft, voll überquellenden Lebensmuths, wie Ihr, indem sie so weislich in den Cleruchiiis einen gewissen Theil des aristokratischen Elements mit dem demokratischen vermengten. Sie ließen nicht ihren Pöbel los gegen einen neuen

Boden, sondern verpflanzten in die fremden Gebiete alle Grundlagen eines harmonischen Zustandes, analog dem in dem Mutterlande, da es ihnen nicht darum zu thun war, blos hungernde Munde fortzuschaffen, sondern auch dem Ueberströmen der Ginficht und des Muthes Raum zu geben, welches in der Heimath selten nöthig und oft eher schlimmer als gut ist; denn hier werden dadurch unsere künstlichen Uferbauten bedroht, während dort der Strom, in einen Aequäduct gefaßt, einer Wüste Leben zu verleihen vermag.

„In meinem Ideal von Colonisation würde ich meinerseits es gerne sehen, wenn jede Ausfuhr menschlicher Wesen wie vor Alters ihre Häuptlinge und Führer hätte, die nicht blos nach dem Rang, sondern oft auch aus den niedrigeren Klassen zu nehmen wären, obschon sie immerhin Männer seyn müßten, die einen gewissen Grad von Erziehung, Gewandtheit, Schnelligkeit im Handeln und Schmiegsamkeit verdanken — mit einem Worte Männer, auf welche ihre Begleiter Vertrauen setzen können. Die Griechen verstanden dies. Ja, wenn die Colonie fortschreitet und die erste Stadt sich zu der Würde einer Hauptstadt erhebt, zu einer Polis, welche der Politik bedarf, so denke ich bisweilen, es dürfte weise seyn, noch weiter zu gehen und nicht nur eine hohe Stufe von Civilisation dahin überzupflanzen, sondern das neue Gebiet noch enger in Verbindung zu bringen mit dem Mutterstaat und den Austausch von Verstand, Erziehung und Bildung dadurch zu erleichtern, daß man sogar die überflüssigen Zweige des königlichen Hauses dahin sendete. Ich weiß zwar, daß viele meiner 'liberalen'

Freunde über diese Ansicht in ein Puh ausbrechen würden, bin aber gleichwohl überzeugt, daß die Colonie, wenn sie einmal in der Lage ist, die Einfuhr zu ertragen, nur um so besser dabei führe. Und wenn einmal der Tag kommt (wie es bei allen gesunden Colonien früher oder später der Fall seyn muß), daß die Ansiedlung zu einem unabhängigen Staate heranwächst, so haben wir hiedurch vielleicht die Saat zu einer Constitution und Civilisation gelegt, welche der unsrigen ähnlich ist — mit selbst entwickelten Formen von Monarchie und Aristokratie, wenn auch von einfacherem Wuchs, als die einer alten Gesellschaft, ohne daß ein wirres Chaos von Demokratie sich abkämpfen müßte, ein ungeschlachter, leichenhafter Riese, vor dem ein Frankenstein wohl zittern dürfte, nicht weil er ein Riese, sondern weil er ein halb vollendeter Riese ist.* Verlaßt Euch darauf, die neue Welt wird der alten feindlich oder freundlich gegenüberstehen, nicht im Verhältniß der Stammesverwandtschaft, sondern im Verhältniß der Aehnlichkeit von Sitten und Institutionen — eine gewaltige Wahrheit, gegen welche unsere Colonisatoren stets blind gewesen sind.

„Gehen wir übrigens von diesen fernestehenden Be-

* Diese Seiten wurden in den Druck gegeben, ehe der Autor Mr. Wakefield's neuen Bericht über die Colonisation zu Gesicht bekam, in welchem die hier ausgedrückten Ansichten mit großem Ernst und vielem Scharfsinn verfochten werden. Der Autor freut sich sehr über dieses Zusammentreffen der Gesichtspunkte, obschon er das Unglück hat, theilweise mit der sonst trefflichen Theorie des Mr. Wakefield nicht übereinstimmen zu können.

trachtungen zu dem vorliegenden Falle über. Aus dem, was ich sagte, ersieht Ihr bereits, daß ich mit Eurem Vorhaben sympathisire — daß ich mir es denke, wie Ihr es von mir wünscht. Ich fasse Eure Natur und Euren Zweck ins Auge; so nehmt denn meinen Rath in zwei Worten: wandert aus.

„Mein Rath gründet sich jedoch auf eine Voraussetzung — daß es Euch nämlich vollkommen ernst damit ist — daß Ihr zufrieden seyd mit einem rauhen Leben und einem mäßigen Vermögen am Schluß Eurer Prüfungszeit. Laßt Euch das Auswandern nicht einfallen, wenn Ihr eine Million oder auch nur den zehnten Theil einer Million, erzingen wollt. Denkt nicht an's Auswandern, wenn Ihr den Mühseligkeiten nicht eine Freude abgewinnen könnt — sie zu ertragen ist nicht genug!

„Wie Ihr vorauszusetzen scheint, ist Australien das Land für Euch. Es paßt für zwei Klassen von Auswanderern, einmal für solche, welche nichts haben, als ihren Verstand und zwar diesen im Uebermaß — ferner für solche, welche ein kleines Capital besitzen und sich damit begnügen, es im Lauf von zehn Jahren zu verdreifachen. Ich zähle Euch zu der letzteren Klasse. Nehmt dreitausend Pfund mit, und eh' Ihr dreißig Jahre alt seyd, könnt Ihr mit zehn- oder zwölftausend wieder zurückkehren. Wenn Euch dies genügt, so denkt ernstlich an Australien. Ich will Euch morgen mit dem Postwagen die besten Bücher und Berichte über den Gegenstand zusenden und mir für Euch eine umständliche Auskunft von dem Colonialministerium auszu-

wirken suchen. Habt Ihr alles Dies gelesen und leidenschaftslos darüber nachgedacht, so treibt Euch noch einige Monate auf den Schafweiden Cumberlands um und laßt Euch von allen Schäfern belehren, die Ihr auffindet, vom Thyrsis an bis zum Menalcas. Ja noch mehr, bereitet Euch in jeder Weise vor für das Leben im Gebüsch, wo die Theorie von der Theilung der Arbeit noch unbekannt ist. Lernt überall Hand anlegen. Macht Euch etwas vom Schmied, vom Zimmermann zu eigen — thut Euer Bestes mit dem wenigsten Werkzeug. Uebt Euch wohl im Schießen und versucht alle wilden Pferde und Fohlen zu zähmen, die Ihr durch gute Worte zur Verfügung kriegen könnt. Selbst wenn Ihr all dies in Eurer Ansiedlung nicht braucht, so ist es doch gut, es gelernt zu haben, denn Ihr bereitet Euch dadurch auf manches Andere vor, was sich jetzt noch nicht vorhersehen läßt. Streift den feinen Gentleman ab vom Scheitel bis zur Zehenspitze und werdet dadurch nur um so aristokratischer; denn mehr als ein Aristokrat, ja, ein König ist derjenige, der sich selbst in allen Dingen genügt — der sein eigener Herr ist, weil er keine Valetaille nöthig hat. Ich denke, Seneca hat dies schon vor mir ausgesprochen, und ich würde die Stelle citiren, wenn ich nicht fürchtete, das Buch sey in der Bibliothek des Unterhauses nicht aufzufinden. Aber jetzt — (Geschrei, beim Jupiter! Vermuthlich ist ***** erlegen! Ja, ganz richtig; und E. betritt die Rednerbühne. Dem Geschrei folgt ein scharfes Bischen über mich. Wie sehr wünschte ich in Eurem Alter zu stehen und Euch nach Australien begleiten zu können!)

Aber jetzt — um meinen unterbrochenen Satz wieder aufzunehmen — zu dem wichtigsten Punkte, dem Kapital. Dies müßt Ihr mitnehmen, wenn Ihr nicht als Schäfer ausziehen wollt, und dann gute Nacht zehntausend Pfund in zehn Jahren. Ihr seht also, es hat doch den Anschein, als ob Ihr zu Eurem Vater kommen müßtet. Allerdings, werdet Ihr mir entgegenhalten, geschieht es mit dem Unterschied, daß Ihr das Kapital borget und jede Aussicht auf Zurückstattung vorhanden ist, so daß Ihr nicht genöthigt seyd, Jahr um Jahr von dem väterlichen Einkommen zu zehren, bis Ihr Eure achtunddreißig oder vierzig auf dem Rücken habt. Dennoch werdet Ihr auch hiebei Euer Ziel nicht mit einem Sprung erreichen, Pissistratus, und mein lieber alter Freund sollte nicht seinen Sohn und sein Geld zugleich verlieren. Ihr sagt mir, Ihr schreibet an mich, wie an einen Vater. Ihr wißt, ich hasse Betheuerungen, und wenn's Euch mit diesen Worten nicht ernst war, so habt Ihr mich schwer gekränkt. Als Vater nun nehme ich die Rechte eines Vaters in Anspruch und spreche offen. Ein Freund von mir, ein Geistlicher, Namens Bolding, hat einen Sohn — einen wilden Menschen, der in England wahrscheinlich in alle Arten von Klemmen gerathen wird, aber gleichwohl viel Gutes in sich hat; er ist offen, kühn und es fehlt ihm auch nicht an Talent, wohl aber an Klugheit, so daß er sich leicht zu Ausschweifungen verlocken und verführen läßt. In Verbindung mit einem jungen Manne wie Ihr würde er einen trefflichen Colonisten abgeben, da es im Gebüsch keine solche Versuchungen gibt. Wenn Ihr also wollt, so schlage

ich vor, daß ihm sein Vater fünfzehnhundert Pfund mitgebe, die jedoch nicht in seine Hände kommen, sondern Euch als dem Haupttheilhaber an der Firma anvertraut werden sollen. Ihr bringt dieselbe Summe bei, die ich Euch auf drei Jahre ohne Interessen anborgen will. Nach Ablauf dieser Zeit beginnt die Verzinsung und das Kapital soll nach Eurer Rückkehr sammt den Interessen vom Beginne des vierten Jahres an mich oder meine Erben zurückbezahlt werden. Habt Ihr Euch ein Jährchen oder zwei im Gebüsch umgetrieben und etwas dabei gelernt, so daß Ihr einen Weg vor Euch seht, so könnt Ihr ohne Gefährde von Eurem Vater weitere fünfzehnhundert Pfund borgen: in der Zwischenzeit wird die Summe von dreitausend Pfunden für Euch und Euren Geschäftstheilhaber zureichen, da sich damit schon etwas anfangen läßt. Ihr seht, bei diesem Vorschlage handelt es sich nicht um ein Geschenk, und selbst Euer Tod bringt mich in keine Gefahr. Wenn Ihr zahlungsunfähig sterben solltet, so verspreche ich Euch, mich an Euren Vater zu halten; denn der arme Mann wird dann wenig Freude mehr haben an dem, was er noch besitzt, und sich nicht viel darum kümmern. So — ich habe mich jetzt ausgesprochen und werde Euch nie vergeben, wenn Ihr einen Beistand zurückweist, der Euch so wesentliche Dienste leisten kann und mich so wenig kostet.

„Ich danke Euch für Eure Glückwünsche zu Fanny's Verlobung mit Lord Castleton. Wenn Ihr aus Australien zurückkehrt, werdet Ihr noch ein junger Mann seyn, während sie dann, obschon sie in Euren Jahren steht, fast zu den

Frauen vom mittleren Alter gehört und den Kopf voll Pracht und Eitelkeit hat. Dem Mädchen ist nur eine kurze Frist für die Mädchenhaftigkeit zugemessen; wird sie eine Frau, so tritt sie ein unter die Frauen ihrer Klasse. Was mich und das mir vom Gerücht beizulegende Amt betrifft, so wißt Ihr, was ich Euch zum Abschied sagte, und — Doch da kommt J — und sagt mir, man erwarte, daß ich das Wort ergreife gegen N — welcher eben voll Gift und Galle von der Tribüne donnert. Das Haus ist gedrängt voll und hungert nach Persönlichkeiten, so muß denn der Mann der alten Welt seine Lenden gürteln und in Euch mit einem Seufzer die frische Jugend der neuen verlassen —

„Ne tibi sit duros acuisse in proelia dentes.“

Guer

theilnehmender

Albert Trevanion.

Siebentes Kapitel.

Lieber Leser, du bist jetzt in das Geheimniß meines Lebens eingeweiht.

Wundre dich nicht, daß ich, der Sohn eines Büchermanns und in gewissen Perioden meines Lebens selbst ein Büchermann, wie niedrig auch die Stufe seyn mag, die ich in dieser verehrlichen Klasse einnehme — wundre dich nicht, daß ich mich in der Uebergangsperiode vom Jüngling zum Manne ungeduldig von den Büchern abwende. — Die mei-

sten Studirenden haben in einer oder der andern Zeit ihres Daseyns das gebieterische Verlangen jenes rastlosen Urstoffs in der menschlichen Natur empfunden, die jeden Adamssohn auffordert, seinen Antheil beizutragen zu dem unendlichen Schatz menschlicher Thaten. Und obgleich große Gelehrte nicht nothwendig oder überhaupt nur gewöhnlich Männer der That sind, so haben doch die Helden, welche die Geschichte unseren Blicken vorführt, in der Regel einen gewissen Grad von gelehrter Bildung genossen. Die Ideen, welche durch Bücher in's Leben gerufen werden, sind nicht immer durch Bücher zu befriedigen; und wenn auch der königliche Zögling des Aristoteles mit dem Homer unter seinem Kissen einschließ, so geschah dies wohl nicht in der Absicht, von Verfassung epischer Gedichte, sondern von Eroberung neuer Klione im Osten zu träumen. Wie Mancher, der mit Alexander keine Aehnlichkeit hat, mag sich vornehmen, ein Ziel zu erobern, das nur durch Thätigkeit errungen werden kann, und so wird wohl das Buch unter seinem Kissen der ärgste Feind seiner Ruhe. Die ernstern Parzen, in deren Hände das Geschick des Menschen gegeben seyn soll, spinnen ihre ersten zarten Fäden in die frühesten Erinnerungen des Kindes. Die Märchen, mit welchen die leichtgläubige alte Amme meine Kindheit täuschte — die Erzählungen von Wundern, fahrenden Rittern und Abenteuern hatten Keime zurückgelassen, die lange verborgen lagen — Samen, die sich vielleicht nie über den Boden erhoben haben würden, wäre nicht meine Jugend früh in das heiße Treibhaus der Londoner Welt versetzt worden. Dort brach selbst mitten unter

Büchern und Studien lebhafter Beobachtungsgeist und fecker Ehrgeiz hervor aus dem üppigen Blätterwerk der Romantik, dieser unfruchtbaren Vollsaftigkeit einer poetischen Jugend. Die Liebe, welche in allen Elementen des Menschen eine Revolution zur Folge hat, rief einen neuen Zustand des Daseyns hervor, rasch und gährend; die alten Angewohnungen und die conventionellen Formen sind zu Grabe gegangen, und die Asche zeigt an, wo das Feuer gelodert hat. Ferne sey von mir, wie von jedem nur halbwegs männlichen Geiste, der Versuch, dadurch Interesse zu erregen, daß ich ein Langes und Breites bei den Kämpfen gegen eine übereilte, unpassende Neigung verweile, die meine Pflicht mich überwinden hieß; aber wie ich schon vorhin andeutete, jede solche Liebe hält es gewaltig mit der Partei des Umsturzes und wo —

„Je solcher Teentanz geschah,
Wächst nimmermehr das Gras.“

Wieder einzutreten in die Knabenzeit, mit demüthiger Gelehrigkeit in ihrem geregelten Gang fortzumachen — wie schwer fand ich eine solche Rückkehr in der klösterlichen Eintönigkeit eines Colleges! Die Liebe zu meinem Vater und meine Fügsamkeit in seine Wünsche hatten mir zwar einige Lust für ein Ziel verliehen, das mir sonst zuwider war; aber da durch meinen Besuch der Universität meine Angehörigen nothwendig beraubt wurden, so kam mir schon der Gedanke daran als abscheulich vor. Unter dem Vorwande, ich habe bei einer Prüfung meiner Selbst gefunden, daß ich noch nicht hinreichend vorbereitet sey, um dem Namen meines Vaters

Ehre zu machen, wirkte ich mir leicht die Erlaubniß aus, den Beginn des nächsten Cursus zu umgehen und zu Hause meine Studien fortzusetzen. Dies gab mir Zeit, meine Pläne vorzubereiten und sie — aber wie werde ich je meine abenteuerlichen Absichten Denen beizubringen im Stande seyn, die ich zu verlassen gedenke? Es ist schwer, sehr schwer, sich in der Welt fortzubringen; aber der peinlichste Schritt dabei ist derjenige, welcher uns von der Schwelle einer geliebten Heimath wegführt.

Wie — ja, in der That, wie! „Nein, Blanche, Du kannst heute nicht mit mir; ich bleibe viele Stunden aus, und es wird spät werden, eh' ich wieder nach Hause komme.“

Nach Hause! — das Wort liegt erstickend auf mir. Suba schleicht untröstlich zu seiner jungen Gebieterin zurück; Blanche blickt mir betrübt von unserem Lieblingshügel nach, und die Blumen, die sie gesammelt hat, entfallen unbeachtet ihrem Korbe.

Ich höre die Stimme meiner Mutter leise vor sich hinstimmen, während sie bei offenem Fenster an ihrer Arbeit sitzt. Wie — ach, freilich, wie!